

15. Febr. 1918.

ige.

unser lieber Sohn.

Rath

Rath, Witwe.

II. Klasse

Unterlandsdienst, in

am 9. Februar täglich

lesem Schmerz teilen

mit.

Rath, Witwe.

er

haft

apierern

iten

erfassung

onten

rau-Dorleben

ge

idchen

a, ebenso auch

rinnen

Speidel

nfabrik.

ilzhüten,

ärmanden,

zen

Wildberg.

Allen

leidenden

heumatikern

hlers Naturmittel

proben. Vordrig:

Apollinar, Stuttgart,

he Meher, Kraß.

nd: Jakob Bühler,

Epaphr. 22. (Würt.)

Einzelheft 10 Pf.

Abnahme der

Ein- und Postgeb.

Preis vierteljährlich

mit 10 Pf. im Voraus.

10-Km-Vertrag

1.00, im übrigen

1.25.

Abnahme der

1.25.

Abnahme der

1.25.

Abnahme der

1.25.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verleger-Druck:

für die einspalt. Zeile aus

gewöhnlicher Schrift oder

deren Raum bei einmal.

Stückzahl 12 Bl.

bei mehrmaliger

entsprechend Abzahl.

Verleger Dr.

Verlagsgesellschaft

5117 Stuttgart.

41

Montag, den 18. Februar

1918.

## Der Waffenstillstand mit Rußland abgelauten.

### Der Weltkrieg.

#### Berichte der deutschen Heeresleitung.

Größe Hauptquartier, 16. Febr. Mittl. WTB. Draht.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten Antikriegstätigkeit die sich in der Champagne zwischen Torgue und Ripont am Abend vorrückte. Kleine Unternehmungen unserer Infanterie in Flandern und östlich von St. Mihiel hatten Erfolg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Stabe Generalquartiermeister: Ludendorff.

Größe Hauptquartier, 17. Febr. Mittl. WTB. Draht.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern und im Artois vielfach auflebender Feuerkampf. In Meuse Infanteriegefechten bei Chilly und südlich von Namur wurden Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht: Bei Torgue und Ripont, auf dem östlichen Waasufer und im Sundgau zeitweise erhöhte Gefechtsintensität.

Unsere Flieger haben in der letzten Nacht London, Dover, Dünkirchen, sowie feindliche Seestützpunkte an der französischen Nordküste mit Bomben angegriffen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Großrussische Front: Der Waffenstillstand läuft am 18. Febr. 12 Uhr mittags ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Stabe Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Seefriede.

##### U-Bootsfolge.

19 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Amlich wird mitgeteilt: Bei harter Bewachung und Gegenwehr versenkten unsere U-Boote im Nordatlantik 19 000 Br.-R.-T. feindlichen Handelschiffstrahms. Unter den versenkten Schiffen, von denen die meisten tief beladen waren, befanden sich zwei große Dampfer von 6 000 Br.-R.-T., deren einer ein Tankdampfer war. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Morgentrote.

Roman von Magda Trotti.

(Nachdruck verboten.)

Zu Tausenden ging die „Morgentrote“ auch hinaus ins Feld. Das Buch stellte doch gerade eine Arbeit dar, die der Herr der Rämpfer mit Stolz und hoher Freude erfüllen mußte. Es war zugleich ein Buch des Trostes für alle, die einen teuren Toten zu beklagen hatten.

Gerda selbst wurde in den Tausend ihres Erfolges hineingerissen. Vertriebsleiter, Kollegen, Künstler, die Gesellschaft der Hauptstadt, alle wollten die geniale Verlegerin kennenlernen. Anfanglich wagte sie in scheuem Schüchternheit kaum die Augen aufzuheben, allmählich aber schwand dieses Gefühl mehr und mehr. Zum ersten Male in ihrem Leben war sie der strahlende Mittelpunkt, um den sich alle scharte. Bedeutende Männer, zu denen sie früher mit Furcht aufgeblickt hatte, wurden um ihre Gunst; wo sie auch gehen ließ, tuschelte man hinter ihr her, denn gerade kamten bereits die Verlegerin des epochemachenden Werkes. Einladungen drängten sich, jeder schätzte es als Ehre, Gerda Janke in seinem Hause zu haben. Und wenn auch die junge Schriftstellerin, verschüchtert durch die plötzliche Wandlung ihres Lebens, viele Anforderungen abweisete, so blieb ihr Leben doch eine gänzlich andere Gestalt an. Mit einem Male lernte sie den Luxus, die Annehmlichkeiten kennen, die das Geld gewährt. Sie verfügte ja über reichliche Mittel. So lebte sie sich bald in die neuen Verhältnisse ein, denn die Begeisterung, die sie sich jetzt, vermöge des Reichtums schaffen konnte, verleitete auf ihr unerschöpfliches Gemüt die Wirkung nicht. Allmählich erwiderte auch die Unsicherheit aus ihrem Wesen, das schone aus ihren Blicken, sie fühlte sich völlig als Verlegerin des bedeutenden Werkes. Ihre blauen Augen strahlten wieder in frohem, ungetrübtetem Glanz.

Nur manchmal, wenn sie des Abends erschöpft heimkehrte, wenn sie sich auf ihr Lager warf, dann klangen wieder vor ihrem geistigen Auge auf. Sie sah sich wieder in ihrem Bett liegen, mit drohend erhebener

#### Weitere Ereignisse zur See.

Berlin, 16. Febr.

1. In der Nacht vom 15. zum 16. Februar haben abermals letzte deutsche Seestreitkräfte einen Streifzug in den östlichen Teil des Nordatlantik durchgeföhrt. Die bisher umfangreiche Bewachung in der Straße von Dover-Calais und in der Linie Kap Schnez-Folkestone war nicht mehr vorhanden. Nur vor Dover wurde ein Vorpостен-dampfer angetroffen und durch Geschöfswere versenkt. Unsere Seestreitkräfte sind ohne Zwischenfall zurückgekehrt.

2. Am 16. Februar griffen unsere Fluggewerke in den südlichen Nordsee englische Seefluggewerke an, die eben von England nach Rotterdam fahrenden Geleitzug begleiteten. Einer der Flugboote wurde durch Oberleitant zur See der Reserve Christensen brennend zum Absturz gebracht.

3. Aus dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden von unseren Unterseebooten 6 Dampfer versenkt, darunter zwei mittelgroße Tankdampfer dicht unter der englischen Ostküste. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

London, 15. Febr. WTB.

Amlich wird mitgeteilt: Ein feindliches Landboot ergriff heute morgen 12 Uhr 10 Minuten das Feuer auf Dover und verschoß ungefähr 30 Granaten in 3-4 Minuten. Ein Kind wurde getötet, drei Männer, eine Frau und drei Kinder wurden verletzt. Einige Häuser sind nicht ernstlich beschädigt. (Anmerkung des WTB: An zuständiger Stelle ist hierüber nichts bekannt.)

#### Vor neuen Entscheidungen im Osten.

Die deutsche Kommission aus Petersburg abberufen. — Weiterbestehen des Kriegszustandes mit Rußland.

\* Die Nachricht über die Erklärung Trojky's betr. die russische Demobilisierung hat begrifflicherweise in der ganzen Welt Aufsehen erregt und die höchsten Hoffnungen erweckt. Bisher ist vor man da doch zu optimistisch, denn heute kann kaum mehr zweifelhaft sein, daß Trojky, als er unseren Vertretern in Brüssel-Litwak den Rücken kehrt, keinen Augenblick an den Frieden gedacht hat. So hat sich für ihn und seine Leute nur darum gehandelt, die Hände frei zu bekommen für das Nord- und Ostfrontenwerk, das sie zur höheren Ehre des Nationalismus in Finnland, Estland und Nordkorea auszuführen vorhaben. Auch mit der Demobilisierung ist es Trojky, wie sehr klar zutage tritt, keinen Augenblick Ernst gewesen. Die Demobilisierung bedeutet in Wahrheit nur eine Firmenänderung. Die alte russische Armee wird aufgelöst, dafür wird die rote Garde zu einer neuen großen Revolutionsarmee

umgebildet. Hand in Hand damit gehen die Versuche, unsere eigenen Truppen zu revolutionieren. Auch die Kriegsgefangenen werden in diesem Sinne bearbeitet und gleichzeitig wird alles eingekerkert, was in Estland und Nordkorea deutschen Mutes ist. Bei alledem scheinen auch die Weltmächte die Hand im Spiele zu haben. In Estland ist die englische Propaganda wieder sehr reg, und bei den polnischen Truppen, die in der Gegend von Warschau stehen, soll sich ein französischer General befinden. Damit ist nicht genug, bemüht sich die Regierung Trojky's, die ukrainische Kada wegen ihres Freundschaftsvertrages mit den Mittelmächten durch kriegerische Expeditionen abzukraften. Die Verlegung der Kada von Kiew nach Schitomir wird wohl am besten als Fucht vor den Maximalisten zu erklären sein.

Der „Königlichen Volkszeitung“ wird aus Berlin geschrieben, daß der Beschluß der Bolschewiki, ein Revolutionsheer zu bilden, für Deutschland, noch mehr für Österreich-Ungarn eine ungemein gefährliche Bedeutung habe. Es seien bestimmte Nachrichten eingelaufen, daß die Bolschewiki bereits Truppenverschiebungen vornehmen, um sie gegen die Ukraine zu werfen. Ein Feldzug Trojky's mit den sich gebildeten russischen Truppen gegen die Ukraine bedeutet die größte Gefahr für das neue ukrainische Staatswesen. In den maßgebenden Stellen sei man nicht gesonnen, sich von Trojky in dieser Weise um die Früchte des Friedens mit der Ukraine bringen zu lassen.

So drängt alles der Entscheidung zu, und wir möchten annehmen, daß diese schon in den nächsten Tagen fallen wird, zudem am den 17. Februar, der Waffenstillstand abgelauten ist.

gestern Sonntag früh, erreichten uns zwei Meldungen, die die erste Entscheidung in dem neuen Verhältnis zu Rußland, die Abberufung der deutschen Kommission und der Kommissionen der verbündeten Staaten aus Petersburg, sowie die amtliche deutsche Erklärung von dem Ablauf des Waffenstillstandes mit Rußland verzeichnen. Wir geben in nachstehendem den Wortlaut der beiden Meldungen wieder:

Berlin, 16. Febr. WTB.

Die deutsche Kommission, sowie die Kommissionen der verbündeten Staaten haben Petersburg gestern verlassen und heute morgen auf dem Rückweg die deutsche Linie passiert.

Berlin, 16. Febr. WTB.

Amlich wird mitgeteilt: In seiner bekannten Erklärung vom 10. Febr. hat Herr Trojky zwar für

Hand, sah die blutige Wunde an seiner Stirn. Die Uhr aber tickte kaum deutlich und vernehmlich für ihr Ohr: Diebstahl! Diebstahl! Dann schrie sie entsetzt auf, die Schwereitropfen stunden auf ihrer Stirn und sie mußte zu künstlichen Beruhigungsmitteln greifen, um Schlaf zu finden.

Am Morgen, der einer solchen Nacht folgte fühlte sie sich wie zertrümmert. Sie wollte über ihre eigene Angst lachen, vermochte es aber nicht. Warum ängstigte sie sich denn? Grundmann war tot, für die Toten gab es keine Wiederkehr. Kein Richter erkund ihr, so brauchte sie auch den Richter nicht zu fürchten.

Buchenhofer konnte sich im Glanze seiner Braut. Er hatte Gerda veranlaßt, die bescheidene Wohnung zu wechseln. Das junge Mädchen hatte daraufhin in einer eleganten Pension mehrere Zimmer gemietet; denn ununterbrochen stellte sich Besuch ein, der von ihr empfangen werden mußte. Die schönsten Stunden für sie aber waren es, wenn sie allein mit Ernst zusammen sein konnte. Dieser war stets von solcher Zärtlichkeit, daß sie in dem Bräutigam ihr ganzes Glück, die sichere Gewähr für ein schönes Lebensloos sah.

Man fragte sie öfters, ob sie bereits ein neues Werk in Angriff genommen hätte. Dann wandte sie sich ab und eine dunkle Wolke legte sich vor ihre Augen. Sie wußte ja ganz genau, daß sie nie etwas schaffen würde, nie etwas schaffen durfte, wollte sie nicht selbst zum Verräter an ihrer eigenen Schuld werden.

Das Geschäftliche hatte sie dem Bräutigam vollkommen übertragen. Einmal war es ihr sehr angenehm, daß er mit dem Verleger verhandelte, weil sie in solchen Sachen zu ungewandt war, dann aber empfand sie noch immer ein gewisses Unbehagen, wenn sie sah, daß ihr aus fremdem Eigentum Gelder zufließen, die in ihren Augen große Schätze darstellten.

Der Tag der Hochzeit rückte immer näher. Noch sechs Wochen, dann wollte das junge Paar die schöne Sommerzeit benutzen, um sich von den Strapazen des Winters zu erholen. Die geplante Reise nach Italien war natürlich wegen des Krieges unmöglich geworden.

So hatte man beschlossen, einige Monate in einer eleganten Badeorte zu verleben. Buchenhofer hatte sich bereits nach einer kleinen, postenden Villa umgesehen, in der man nach Belieben wohnen und malen konnte. Es sollten die Flitterwochen eine einzige köstliche Stunde werden.

Gerda hatte alle Hände voll zu tun. War sie nicht bei Freunden und Bekannten, so benutzte sie die freie Zeit zum Einkauf ihrer Aussteuer. Das war freilich eine Lust, bei den besten Geschäften vorzufahren, dort nach Geschick auszuwählen zu können, ohne ängstlich nach dem Preise fragen zu müssen. Anfanglich war sie noch ein wenig ängstlich, ob die Einnahmen für solchen Luxus ausreichen würden, aber Buchenhofer legte ihr statt aller Antwort die Abrechnungen des Verlegers vor und lachend schlang Gerda ihre Arme um ihn.

„Ja, Liebster, wenn ich so viel verdiene, dann kann ich auch nach Herzenslust das Schönste kaufen.“

Das Heim, das sie errichten wollten, die Armen und Alten, die Kriegsverletzten, denen Gerda einst helfen wollte, — sie waren vergessen.

#### 6. Kapitel.

Halt lautlos hinküchten die Schwestern mit den blauen weißen Häubchen in dem großen Krankensaale zwischen den Betten hin und her. Es war die Zeit des Nachmittags-schlafes und mahndend hoben die Pflegerinnen die Finger, wenn hier oder dort gar zu laut von Bett zu Bett gesprochen wurde. „Die anderen wollen schlafen!“ folglos legten sich die Verwundeten dann still in die Kissen, um die anderen Kameraden nicht zu stören.

An einem der Betten in der vordersten Reihe stand Schwester Anna und säuferte mit dem Kranken. Er war ihr besonderer Liebling, dieser hagere Feldgrane, der in einem Gefecht im Osten von einem Granatplitter schwer verwundet worden war. Die Schweißdecke und das rechte Auge waren verlest, und alle Bemühungen der Ärzte hatten dessen Sehkraft nicht erhalten können. Geduldig und ohne Murren hatte der tapfere Krieger alles ertragen. (Fortsetzung folgt.)





Rußland die Beendigung des Kriegszustandes und die Demobilisierung verkündet, zugleich aber die Unterzeichnung eines Friedensvertrags abgelehnt. Er hat sich geweigert, an einer ihm vorgeschlagenen Vollziehung, in der ihm die Entschädigung des Vierbundes mitgeteilt werden sollte, teilzunehmen und hat die Verhandlungen abgebrochen.

Durch die einseitige russische Erklärung ist selbstverständlich der Kriegszustand nicht beseitigt und der Friedenszustand nicht an seine Stelle gesetzt worden, vielmehr hat die Weltpolitik, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen, die Herstellung des Friedens unmöglich gemacht. Gerade zur Herbeiführung eines Friedens aber war der Waffenstillstandsvertrag vom 15. Dez. 1917, wie der Vertrag in seiner Einleitung ausdrücklich hervorgehoben, abgeschlossen worden. Mit dem Verzicht auf den Frieden hat daher das bolschewistische Rußland auch auf die Fortdauer des Waffenstillstands verzichtet. Dieser Verzicht ist der Kündigung gleich zu achten.

Die kaiserliche Regierung stellt hiernach fest, daß die Petersburger Regierung durch ihr Verhalten den Waffenstillstand tatsächlich gekündigt hat. Diese Kündigung ist als am 10. Februar erfolgt anzusehen. Die deutsche Regierung hat sich demgemäß nach Ablauf der vierwöchigen Fristen die Hand nach jeder Richtung vorbehalten.

Wie schnell hat sich das Blatt gewendet! Vor einer knappen Woche sah man in Deutschland und Österreich-Ungarn auf Grund einer sehr unklaren und der weitesten Deutung ausgelegten Erklärung des Vorkriegsallianzsystems die Friedenspolitik in Rußland, und nun stellt die deutsche Regierung amtlich fest, daß durch Trojki's Erklärung der Kriegszustand nicht beseitigt, daß der Friedenszustand nicht eingetreten ist. Der Waffenstillstand wird von uns als am 10. Februar von den Bolschewiki gekündigt betrachtet. Vom heutigen Tage ab hat unsere Heeresleitung also freie Hand und das Recht, weitere militärische Maßnahmen zu ergreifen.

Was wird nun werden? Vermutlich wird unsere Heeresleitung in voller Freiheit, die ihr durch den Abbruch der Verhandlungen in Brest-Litowsk gegeben worden ist, unsere Truppen, abgesehen vielleicht von der Besetzung von Lwów und Czernowitz, ohne Rücksicht auf die Kriegsbereitschaft ziehen lassen, um mit ihnen je nach Bedarf und Notwendigkeit operieren zu können, als ob es niemals Friedensverhandlungen und Waffenstillstand gegeben hätte.

Ganz anders liegen die Dinge in der Ukraine. Hier sehen und handeln wir auf Grund eines Friedensvertrages zwischen dieser und den Mittelmächten. Und dieser Vertrag schließt eine Reihe von Bestimmungen in sich, deren Zweck es ist, möglichst schnell wirtschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Kontrahenten den Weg zu bahnen. Wenn hier die Bolschewiki das zwischen treten, um es unmöglich zu machen, um die Getreidevorräte der Ukraine wieder zu veranlassen, als sie in die Hände der Mittelmächte geraten zu lassen, dann liegt allerdings die Notwendigkeit vor, der Ukraine zu helfen und dort Zustände zu schaffen, die die Durchführung der Abmachungen mit ihr ermöglichen. Daß diese Hilfe zur Notwendigkeit geworden ist, dürfte aus den nachstehenden Zeilen zu ersehen sein:

Berlin, 16. Febr. 1918.

Die ukrainische Delegation in Brest-Litowsk hat der deutschen Reichsregierung folgende

Erklärung an das deutsche Volk abgegeben:

Am 9. Februar dieses Jahres haben wir in dem tiefen und heiligen Wunsch, mit unseren Nachbarn in Frieden und Freundschaft zu leben, einen Friedensvertrag mit den Staaten des Vierbundes unterzeichnet, um dem unglückseligen Vorkriegsallianzsystem ein Ende zu machen und alle unsere Kräfte auf ein Ziel zu vereinen, uns die Form für ein eigenes, selbständiges staatliches Leben zu schaffen. Aber die freudige Absicht vom 9. Februar, nach der sich die arbeitenden Massen unseres Volkes so sehr gefreut hatten, hat uns keinen Frieden in unserem Lande gebracht. Der Feind unserer Freiheit ist in unser Land eingebrochen, um noch einmal, wie schon vor 25 Jahren, mit Feuer und Schwert das ukrainische Volk zu unterjochen. Die russischen Marxisten, die vor einem Monat die fast nur aus Sozialisten bestehende ukrainische verfassunggebende Versammlung in Petrograd auszunutzen geglaubt haben, haben jetzt, wie sie sagen, den heiligen Krieg gegen die Sozialisten der Ukraine unternommen. Von Norden fallen die geklungenen Banden der roten Garde über unser Land herein. Sie vereinigen sich mit den von der Front entlaufenen russischen Soldaten und mit befreiten Sträflingen. Unter dem erhabenen Befehl von gewissen Politikern und Generalen drängen sie in unsern Städte ein, lassen die Vertrauensleute und Führer der öffentlichen Meinung erschlagen und treiben von den Bewohnern Kontributionen ein. Aus der verlassenen und brennenden Stadt ziehen sie weiter auf der Suche nach Beute. Diese barbarische Invasion unserer nördlichen Nachbarn hat sich noch einmal zum Ziel gesetzt, wie schon früher in unserer Geschichte unter schmerzhaftem Verstand die Selbständigkeit

unseres Staates zu vernichten. Die wahren und letzten Gründe liegen in den unerbittlichen und Rachehaften derer, die ein Interesse daran haben, die Anarchie in der Ukraine zu säen, wie ebenso derer, die die Rückkehr der alten Gewaltherrschaft anstreben. Vor der ganzen Welt erklären wir, daß die Petersburger Kommissare lügen, wenn sie von einem Aufstand des Volkes in der Ukraine sprechen, daß sie lügen, wenn sie die Zentralrada der ukrainischen Volksrepublik, die aus lauter Sozialisten besteht, die weitgehende sozialistische und demokratische Reformen ins Leben gerufen hat, eine Rada von Bourgeois nennen. In Wolhynien und an anderen Punkten sammeln sie neue Kräfte, um uns den immer neuen, aus Norden her eindringenden Horden entgegenzustellen. In diesem harten Kampf um unsere Existenz sehen wir uns noch belästigt um die Wir sind tief überzeugt davon, daß das freie und ordnungsgeliebte deutsche Volk nicht gleichgültig bleiben wird, wenn es von unseren Vätern erfährt. Das deutsche Volk, das in der Flanke unserer nördlichen Feinde steht, befreit die Nacht, zu helfen und durch sein Eingreifen unsere nördlichen Grenzen vor dem weiteren Einbröckeln des Feindes zu schützen. Das ist es, was wir in schweren Stunden zu sagen haben, und wir wissen, daß unsere Stimme gehört werden wird.

### Was bedeutet der Frieden mit der Ukraine?

Der Friedensschluß mit der Ukraine wirft die Frage nach der Bedeutung der Ukraine für Mitteleuropa auf. Politisch sei dazu nur bemerkt, daß Rußland erst Großmacht wurde, nachdem es im Jahre 1654 die Ukraine sich angegliedert hatte. Seitdem hat sich das politische, namentlich aber das wirtschaftliche Schwergewicht immer mehr nach Süden verschoben. Heutzutage kann man ruhig sagen, daß das ukrainische Kiev viel wichtiger ist, als das moskauer Petersburg. Nicht aber die politische Wirkung eines ukrainischen Krieges auf die großrussischen Verhältnisse auf Konstantinopel, soll hier besprochen werden. Vielmehr interessiert uns heute die Frage, was kann die Ukraine Mitteleuropa bieten?

Vor allen Dingen Getreide. Führt das Großrußland nur 0,7 Prozent seiner Ernte aus, während die Ukraine 27 Prozent der ihrigen exportiert. Nebenbei bemerkt tragen die deutschen Kolonisten in der Ukraine, die jetzt 5 Millionen Dessjatinen Acker besitzen (d. h. eine Landmenge, wie Elb-Lothringen, Baden und Württemberg zusammengekommen) kein geringes Scherflein zu diesem Export bei. Neben den Erträgen von Weizen und Gerste, die auf der Schwarzsee, dem besten Weizenboden der Welt, bei besserer Kultur (bisher wurde vom Bauer so gut wie noch nicht gebügel) noch wesentlich gesteigert werden können, sind es vor allen Dingen die Weizenerträge (30000 Millionen Stroh) Grofpolch, der Zuckerertrag und der Tabakbau, die in der Ukraine eine große Rolle spielen. Ersterer trägt 50 Millionen Pud (1/2 der gesamten russischen Produktion), letzterer 660 000 Pud (1/2 der gesamten russischen Produktion), dazu kommt noch im Süden Weinbau und Obst und Gemüsezucht.

Die Ukraine war aber nicht nur Rußlands Kornkammer, sondern auch sein Kohlen- und Eisenerzland. Das will freilich bei der Rückständigkeit der russischen Industrie wenig besagen. Wenn man auch die Ukraine von Rußlands Gesamtproduktion an Eisen und Stahl 67 Prozent respektive 88 Prozent liefert, so waren doch die absoluten Zahlen klein, um jemand glauben zu machen, daß die Ukraine auf industriellem Gebiet es jemals weiter als zur Versorgung des eigenen Bedarfes bringen werde. Man wird daher dem ukrainischen Gelehrten, Professor Rudnik-Wien recht geben müssen, wenn er schreibt:

Die Industrie hat in der Ukraine viel günstigere Entwicklungsbedingungen als der Ackerbau. Obgleich die Mineralvorkommen der Ukraine an sich nicht unbedeutend sind, so ist doch ihre Bedeutung im Hinblick auf die Größe und Bevölkerungszahl relativ nicht groß. Zwar liefert das ukrainische Gebiet 98 Prozent Silber, 81 Prozent Blei, 100 Prozent Quecksilber, 81 Prozent Kupfer, 32 Prozent Manganerz, 74 Prozent Eisenerz, 70 Prozent Kohle, 53 Prozent Salz usw. der gesamt-russischen Produktion, aber wenn wir bedenken, daß z. B. die Kohlenproduktion der 850 000 Quadratkilometer großen Ukraine diejenige kaum nicht ganz 30 000 Quadratkilometer großen Belgien kaum erreicht, müssen wir zur Einsicht kommen, daß die Großindustrie der Ukraine schmächtig niemals mehr als den eigenen Bedarf decken wird.

In der Industrie steht an erster Stelle unzweifelhaft die Metallindustrie, dann folgt die Holzindustrie, die Tabakfabrikation und zum Schluß kommen die Dampf- und Oelmühlen. Ganz gering ist die Textilindustrie vertreten und auch die Wolleindustrie ist nur ein wenig stärker verbreitet.

Wenn aber die Ukraine in der Tat solche landwirtschaftlichen Reichthümer aufzuweisen hat, so liegt die Frage nahe, warum sie so weit in der Kultur zurückgeblieben ist. Darauf gibt ein ukrainischer Statistiker die Antwort: In den Jahren 1898 bis 1906 lag die zarische Regierung 3,5 Milliarden Rubel aus der Ukraine heraus, während sie nur 1,8 Milliarden Rubel für die ukrainischen Bedürfnisse verwannte. Hat erst die systematische Anweisung auf so wird die Ukraine bald erwachen und nicht nur Mitteleuropas Lieferant für landwirtschaftliche Produkte werden, sondern auch ein guter Abnehmer unserer Industrieprodukte. Da zudem die russische Lebensmittellieferung letzten Endes eine Krise der Transportmittel war, so ist anzunehmen, daß ein Frieden mit der Ukraine, der die Bahnen im Süden von den militärischen Transporten befreit, aus

nicht geringe Quantitäten an Lebensmitteln, Getreide, Fleisch und Schlachtvieh bringen wird.

### Die Brottration im In- und Auslande.

Die Unterbindung der wirtschaftlichen Beziehungen durch den Krieg hat zunächst den Mittelmächten, seit längerem aber auch den feindlichen und neutralen Staaten Europas die gegenseitige Ausbisse in der Lebensmittellieferung sehr erschwert. Bei der fortschreitenden wirtschaftlichen Isolierung der Staaten gibt nur der Vertrag des eigenen oder des in erreichbarer Nähe befindlichen fremden Bodens Sicherheit gegen Hungernot. Für die Mittelmächte, vornehmlich für Deutschland, war die frühe Durchführung der öffentlichen Bewirtschaftung und der Verbrauchsregelung von großem Vorteil für die Lebensmittellieferung. Hinsichtlich der Grundfrage der Volksernährung, der Brotversorgung, ist die Lage Deutschlands heute, unabhängig von den Kriegsverhältnissen, weit aussichtsreicher als die der Weltmächte. Diese haben verdammt rechtzeitig genügend Vorsorge zu treffen für die wirtschaftliche Befähigung, in die sie durch die Wirkungen des U-Boothrieges mehr und mehr gedrängt wurden.

Die Getreideversorgung der Weltmächte ist durch die steigende sich von Monat zu Monat verschärfende Verminderung des verfügbaren Schiffraums — zwei Drittel des bei Kriegsausbruch vorhandenen Weltschiffraums wurden im Anfang 1918 versenkt — in bedenkliche Schwierigkeiten geraten. Die Uberschussmengen der wichtigsten überseeischen Getreideerzeugungsgebiete, Australien, Indien und Kanada, kommen heute nur mehr in äußerst beschränktem Umfang für die Versorgung Europas in Betracht. An die Nationalisierung ihres inländischen Brotbedarfes sind aber die feindlichen Mächte — nicht zuletzt, weil ihnen bis dahin ihre Zivilisierte und die Rücksicht auf die Volksernährung in Rücksichtnahme des bewährten deutschen Vorbildes verbot — erst zu einer Zeit herangegangen, als der Bedarf des Verbrauchs durch inländische aber überseeische Aufkündigung ihrer Getreidevorräte schon mehr als zweifelt war.

Ausgegangen wird jeweils von der Grundration des Ausverbrauchs (unter Umrechnung des Weizenanteils in Brot); die Kolonisation der landwirtschaftlichen Selbstversorger kann außer Betracht bleiben, weil sie den üblichen Brotverzehr nur wenig beeinflusst. Die Ergänzung der Grundrationen durch Zulagen für die schwerarbeitende Bevölkerung gewährt Rückschlüsse auf die Brotversorgung dieser Volksschichten. Für Deutschland ist die aus dem November 1917 endgültig bestimmte Brottration von 280 Gramm — täglich 220 Gramm durch Kartoffeln gesteigert — zugrunde gelegt. Auch bei Österreich ist die nachträgliche Verringerung der ursprünglichen Verbrauchsmengen berücksichtigt. Für England erschienen die Vorkriegsmengen, die von maßgebender britischer Seite nach der Einführung der allgemeinen Nationalisierung als zulässiger Höchstverbrauch erklärt wurden; nach den letzten Mitteilungen beträgt die englische Grundration nur 269 Gramm Brot. Die Angaben für Frankreich, wo Anfangs Dezember 1917 die gesetzliche Regelung des Brotverbrauchs erfolgte, basieren auf dem dort eingehenden Schweregewicht, zu günstig sein. Das gleiche gilt für Italien und kann auch für die neutralen Staaten von Bedeutung werden, falls Störungen ihrer überseeischen Zufuhr eintreten sollten. Nach dem Inhalt von amtlichen und einwandfreien Quellen ergibt sich folgende Zusammenstellung:

Land	Männer			Frauen		
	Grundration	Schwerarbeiter	Erwerbsfähiger	Grundration	Schwerarbeiterinnen	Erwerbsfähige
Deutschland	2006	2706	2405	2006	2706	2405
England	2010	3187	2688	1588	1800	2208
Frankreich	1400	2800	4200	1400	2100	3500
Holland	1778	2478	3178	1778	2478	3178
Österreich <sup>1)</sup>	1523	2838	1833	1523	2838	1833
Bulgarien	2100	3140	2100	2100	3100	2100
Italien	1750	2800	1750	1750	2800	1750
Schweden	802	2450	1602	802	2450	1602
Dänemark	2205			2205		
Schweden	1820			1820		
Finnland	1820			1820		
Türkei	1750			1750		
Norwegen	1400			1400		
Petersburg	1478			1478		

<sup>1)</sup> ohne Streckungsmittel, <sup>2)</sup> Kinder unter 2 Jahren 1260 Gramm Replikat Brottration = 2:4. (Schluß folgt).

**Tagesneuigkeiten.**  
Reichstagswahl.  
Rohling, 16. Febr.  
Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Rohling-St. Gaar erhielt Pfarrer Oberst 5278 Stimmen, Gewerkschaftsleiter v. Gieseler 4609 Stimmen, Pfarrer Gerber 1750 Stimmen, einer Reichstagskandidat von 678 Stimmen gewählt.



Auslande.

den Beziehungen... Lebensmittel... die frühe Durch...

Stundration des... die Ergänzung... die Bedeutung...

Table with 4 columns: Gewürz, Pfeffer, Pfeffer, Pfeffer. Rows of numerical data.

16. Febr. ... (Schluß folgt).

Vom Reichstag.

Wie dem 'Vorwärts' aus parlamentarischen Kreisen berichtet wird, wird der erste wichtige Gegenstand...

Die verzweifelte Lage Rumäniens.

Rumänien ist durch den Friedensschluß mit der Ukraine und die Erklärung Trojkiys über die Wendung...

Das neue rumänische Kabinett zum Frieden bereit?

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet: Zuverlässigen Nachrichten aus Jassy zufolge hat General Averescu sein Kabinett...

Die Hilferufe an Deutschland.

Die bevollmächtigten Vertreter der estnischen Kleingrundbesitzer der Kreis Dorpat, Fellin, Pernau und des Dorpater Hausbesitzervereins sind in Danzig eingetroffen...

Schweden und die Kalandsfrage.

Die Mitglieder der Kalandsdeputation veröffentlichten einen Artikel über die verzweifelte Lage Kalands durch den Anbruch der schweren Winter...

Maßnahmen gegen die russische Vandalerei.

In Verantwortung einer Anfrage des Mitglieds der zweiten Kammer ist das Reichsamt für die Angelegenheiten der auswärtigen Angelegenheiten...

Lord Georges Widersacher.

Der englische Oberst Kington (gegen den wegen Besprechung der Versailles Beschlüsse ein Verfahren eingeleitet ist) teilt mit, daß über die Versailles Konferenz...

belingende Erörterung von Verstärkungen betraut wurde, eine eingehende Diskussion des Themas verhindert. Ferner habe er den britischen Generalstab in London...

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 18. Februar 1918.

Uebertragen wurde eine ständige Lehrstelle in Rüstingen O. A. Göttingen dem Stellvertreter am Lehrseminar Magold Eugen Holz.

\* Feste Kälte. Auf die schönen Frühlingstage voll warmen Sonnenscheins ist heftige Kälte gefolgt mit schwindendem Wind. Heute früh gelte das Thermometer 10 Grad Kälte.

\* Rauschender Donner. Während des ganzen gestrigen Sonntags war andauernd hecker Rauschender Donner von der Westfront deutlich zu hören.

\* Schädlinge. Die Raben und Eikern haben im Kreise sich ungeheuer vermehrt. In diesen Wintertagen fallen ihnen die Meisen in unzähligen Scharen zum Opfer.

Eingiehung der Lüftlücken und Fensterdrücker.

Zur Eingiehung der Lüftlücken und Fensterdrücker teilt das Kriegsamt jetzt mit, daß nach der Bundesratsverordnung vom 26. April 1917 nur der Friedenspreis nebst einem angemessenen Gewinn vergütet werden kann.

Aus dem übrigen Württemberg.

Stuttgart. Das anlässlich der bekannten Ausschreitungen bei den Versammlungen der Vaterlandspartei vom 20. Januar d. J. vom Reichskommandierenden General erlassene Verbot aller öffentlichen Versammlungen...

Stuttgart. Auf dem Waldriedhof haben bereits 600 deutsche Krieger ihre Grabstätte gefunden. Man soll noch ein weiteres Raum für 400 Krieger geschaffen werden.

Tailfingen. Von einem schweren Unglücksfall wurde die Familie Christian Vogt heimgeschickt. Der 11 Jahre alte Sohn spielte in der Stube mit einer Sprengkugel...

Wormsbroun O. A. Leonberg. Christian Wagner, der Rektor der schwäbischen Volksschule, ist im Alter von 82 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben.

Rudolfsgegendswald. In der Wittlagsgebirgs entfiel im Bräuhaus zweimal kurz nacheinander eine Sprengexplosion. Das Feuer war bald gelöscht. Die Explosion wurde durch Unvorsichtigkeit eines russischen Kriegsgesangenen verursacht.

Sozialdemokratische Landesversammlung.

Die Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Württembergs wird am Samstag den 20. und Sonntag den 21. März im Gewerkschaftshaus in Stuttgart stattfinden.

Familiennachrichten.

Gebrüder: Wilhelm der Schmiedler, geb. Weisberger, 61 Jahre alt, Hilse: Friedrike Schrotz, Calw.

Letzte Nachrichten.

Die Zustände in Rußland. Petersburg, 17. Febr. 1918. Draht. Die Pol. Tel.-Ag. meldet: Nach einer Schlacht zwischen Matrosen...

und der roten Garde einerseits und den zaristischen Truppen andererseits, wurde die Hauptstadt der Krim, Simferopol, genommen. Die Tataren befinden sich auf der Flucht.

Eine ukrainische Sonderkommission in Berlin. Berlin, 18. Februar. Draht. Die 'Berliner Zeitung' erzählt, daß eine Sonderkommission der ukrainischen Volksrepublik gestern in Berlin eingetroffen.

Rumäniens Stellung zum Frieden.

Genf, 18. Febr. Draht. Nach einer aus dem Ministerium kommenden französischen Pressemitteilung haben, wie die 'Berliner Ztg.' berichtet, die Kabinette der Mittelmächte dem neuen rumänischen Ministerpräsidenten Averescu mitteilen lassen, sie betrachten es als die Voraussetzung...

Die Kriegslage am Abend des 17. Februar. Berlin, 17. Febr. Draht. Württemberg wird mitgeteilt: Von den Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Amstliches.

Reisebrotmarken.

1. Die Reisebrotmarken werden künftig im Interesse der Papierersparnis und zur Verhütung von Fälschungen eine andere Form und Farbe erhalten. Sie sind nur noch halb so breit wie bisher und aus Papier mit einem durchlaufenden Wasserzeichen und roten und blauen Fasern.

2. Die neuen Reisebrotmarken werden bei der nächsten ordentlichen Brotkarenenaufgabe in der üblichen Weise ausgegeben, und können von da an auch wie bisher in den dazu ermäßigten Wirtschaften eingetauscht werden.

3. Die alten Marken können neben den neuen noch bis 15. März d. J. verwendet werden. Vom 16. März an sind sie ungültig. Ein Umtausch alter Marken gegen neue findet in keinem Fall statt.

4. Die verwendeten (eingeliefen) Reisebrotmarken müssen von den Wirt, Bäcker und Brotverkaufern, möglichst sofort bei der Einklang, dadurch entwertet werden, daß jede Marke kreuzweise mit Nadelstich durchstochen wird.

5. Die Wirt und Bäcker haben die bis 15. März von ihnen eingenommenen alten Reisebrotmarken spätestens am 18. März in der üblichen Weise bei der zuständigen Kartenabgabestelle (beim Lebensmittelamt, auf dem Rathaus) zwecks Umtauschung in Kommunalverbandsmarken oder Umweisung von Mehl abzugeben.

6. Die (Stadt) Schultheißenämter - Kartenabgabestellen - haben die vom dem 15. März bei ihnen übriggebliebenen ungebrauchten Reisebrotmarken alter Form spätestens bis zum 22. März an das Oberamt mit unkundlicher Angabe der Zahl der Marken einzusenden.

Auf die im 'Staatsexpress' für Württemberg' Nr. 28 vom 2. Februar 1918 erlassene Bekanntmachung über Verteilung von Baumwollschäden und Letznengen an Kleinbäcker, Gerabreiter und Anstalten, sowie auf den in Nr. 6 der Mitteilungen der Reichsbeihilfungsstelle vom 9. Februar 1918 erschienenen Erlass betr. Verteilung von Scheuenerwerb die Interessenten hienüt aufmerksam gemacht.





## Bekanntmachung

des k. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Mit dem 16. Februar 1918 ist eine neue Bekanntmachung Nr. 957 K. 18 W. K. 8 d. betr. Beschlagnahme und Bestandsaufnahme von Holzspänen aller Art in Kraft getreten, durch welche unter Aufhebung der bisherigen Bekanntmachung Nr. 31745 K. 17 W. K. 8 d. vom 29. September 1917 alle bei der Verarbeitung von Holz anfallenden Sägespäne (Sägewehl), Hobelspäne und andere Holzspäne aller Art, (Holzwollenabfall, Drehspäne, Maschinenspäne usw.) beschlagnahmt und inbespflichtet werden.

Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung betr. Höchstpreise von Holzspänen aller Art erschienen.

Der Wortlaut der beiden Bekanntmachungen ist im Staatsanzeiger vom 16. Februar 1918 veröffentlicht und dort einzusehen.

Stuttgart, den 16. Februar 1918.

R. Amtsgericht Nagold.

## Im Genossenschaftsregister

wurde heute bei dem Darlehenskass.verein Weihingen eingetragen: Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 2. Februar 1918 ist Johannes Proß, Inhaber einer Handlung in Weihingen zum Stellvertreter des zum Herte einberufenen Vorstandsmitglieds Friedrich Kühne bestellt worden.

Den 13. Februar 1918.

Landgerichtsdirektor: Ullricher.

Oberamtsstadt Nagold.

Die vom Gemeinderat auf Königs Geburtstag aus der Stadtkasse bewilligte

## Krieger-Gabe,

welche beträgt: für im Felde stehende von hier ausgewählte Krieger je 3 A, für in den Garnisonen befindliche von hier eingetragene Soldaten je 5 A, wird an die Angehörigen derselben von der Stadtpflege ausbezahlt und zwar an:

Buchstabe A—G am Mittwoch, den 20. Febr.,  
H—N „ Donnerstag, den 21. Febr.,  
O—Z „ Freitag, den 22. Febr.,  
je vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 5 Uhr.

Die Gabe erhalten auch diejenigen, die über 1 Jahr lang Heeresdienst geleistet haben u. wieder entlassen wurden; ebenso die Anverwandten gefallener, verstorbenen, vermissten und gefangener Krieger und die Kriegsinvaliden.

Die Besichtigung oder eine Gabe kommt bei dieser Gabe nicht in Betracht; sie wird aber nur bezahlt, wenn sie abgeholt wird.

Berechtigt zur Abholung gegen Vorweisung sind die Ehefrauen bezw. Witwen, bezw. Eltern, in Ermangelung solcher auch emferntere Verwandte oder Bekannte.

Den 18. Februar 1918.

Stadtpflege: Lenz.

## Zum Geburtstagsfest unseres Königs.

Der 70. Geburtstag unseres allgeliebten Königs naht. Wer möchte ihm, dem Guten, zu diesem bedeutungsvollen Gedenktag nicht eine Freude machen, nicht einen Wunsch erfüllen?

Aber womit?

Freude macht es unserem König, sein innigster Herzenswunsch ist es, die deutsche Heimat, sein Land, das Reich aus den Ruinen der Welt gerettet, groß und stark daraus hervorgehen zu sehen. Des Vaterlandes Wohl ist unseres Königs Freude!

Wie können wir zu dieser Erfüllung mithelfen dadurch, daß wir unserem Vaterlande helfen durch Kampf zum Sieg, zu Macht und Größe durch wirtschaftliche Stärkung. Diese können wir ihm schenken durch unser Gold und Edelgestein. Der König selbst geht uns hierin mit leuchtendem Beispiele voran! Ihm sei auch eine Geburtstags-Gabe unser Gold und Edelgestein, das wir, gegen Entgelt ja, dem Vaterland widmen wollen in der Württembergischen Gold- und Juwelenaufschwache!

Und wenn es an seinem Geburtstag wieder durch die treuen Schwabenlande singt und klingt:

„Graf im Bari, Ihr seid der Reichste, Euer Land trägt Edelstein!“  
So soll dies niemals ausgegang'ne Lied von der Schwabentrutz heuer auch noch seine durchsichtige Erfüllung finden durch reichen Gold- und Edelstein-Ertrag!

Dem König zur Freud',  
Dem Reiche zur Wehr,  
Uns selber zur Ehr' —  
Geschenk' es noch heuer:  
Gold, Edelgestein  
Der Heimat wie weise!

In der Stuttgarter Goldbankausstellung liegt über die Goldwoche ein Ehrenbuch auf, in welches die dortigen Gold- und Juwelenaufschwacher ihren Namen einzeichnen, um so am Geburtstagsfest unseres Königs, wo Sr. Majestät dieses Ehrenbuch unterbreitet wird, als Stammlisten zu erscheinen.

## Eugen Schiler, Nagold.

Verkaufe oder vermiete mein Wohn- und Geschäftshaus  
Markstr. 464.

Miete von nur einem Stock mit oder ohne Geschäftsräume (Laden etc.) nicht ausgeschlossen.

Liebhaber wollen sich direkt an mich wenden.

## Stangenverkauf.

Mittwoch den 20. Februar nachmittags 1 1/2 Uhr  
verkauft die Gemeinde Rohrdorf im Gemeindegeld Abteilung Erlöhene

193 Stück 1a Kl. über 15 m lang  
39 Stück 1b Kl. 13—15 m lang  
25 Stück 2. Kl. 11—13 m lang  
27 Stück Hopfenstangen 1. und 2. Kl.

Zusammenkunft beim Rathaus,  
Rohrdorf, den 15. Februar 1918.

Gemeinderat.

## Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Ueberschuss des Geschäftsjahres 1917 beträgt für die Feuerversicherung

72 Vom Hundert

der eingezahlten Beiträge für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäß der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, 24 Vom Hundert.

Der Ueberschuss wird auf den nächsten Beitrag angerechnet, in dem im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentur,  
Nagold, im Februar 1918.

Stadtpfleger Lenz.

## Holz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt am nächsten Dienstag, 19. Febr., zum Verkauf:

aus Markt Rillberg Abzug vordere u. hintere Lache, Lehmgrube, vordere und hintere Stelkesbuckel: 9 Radel eisenhaken (Südnacht) 1 H. Landweiden, 400 Wellen Radel und 286 St. meist eichenes Landreisig, 2 H. Schlagramm- und 6 Stochholzlöße, ferner 1 Rm altpene, 4 Rm eichene Koller, 4 Wagnereichen;  
aus Abzug Katzensteig, Kreuztanne, Herrenwäldle und vordere Buch: 9 flächenlose Landreisig im S. Löhau und 708 Wellen Radelreisig.

Zusammenkunft um 2 Uhr bei der großen Birke auf der Freudenstädte Straße. Auch auswärtige Kaufinteressenten werden zugelassen.

Nagold.

## Lehrling gesucht.

Nehme die Frühjahr einen ordentlichen Jungen in die Lehre.

Fr. Weinstein, Schneidermeister.  
700 11 Uhr.

## Zimmermeister

mit guten Zeugnissen sucht sofort selbständige Stellung in Sägewerk, Holzrohhandlung oder größerer Kaufirma.  
Angebot unter G. 56 an die Redaktion.

Ohne Nachzahlung zu 2 Ziehungen gültig.  
Erste Württb. Säuglingsfürsorge-Geld-Lotterie  
1. Ziehung 21. Febr. 1918.  
425 Goldwaler Mark  
80000  
51000  
25000  
10000  
Lospreis 2 H., 6 Lose 10 H.,  
Forts. und 2 Listen 50 Pf.,  
Nachnahme 20 Pf. mehr. In allen  
Verkaufsstellen und Generalvertrieb  
J. Schwabekort, Stuttgart  
Marktstraße 6.  
Ohne Nachzahlung zu  
2 Ziehungen gültig.

## Meine guten feinfähigen Gartenrämereien

sind eingetroffen  
Marie Keypler.

Calw.

Ein jüngeres

## Bursche

zum Bierabfüllen sucht auf  
1. März.

Gottlob Weiß  
Bierdepot.

Nagold.

## Gesucht

wird von kleiner Familie eine

## 4 Zimmerwohnung

Angebote unter G. 45 an die  
Expedition d. Bl.

Emmingen.

Mehrere schöne

## Hasen



hat preiswert zu verkaufen  
Friedrich Reuz, Korbmacher.

Wohn- u. Geschäftshäuser,  
Landanwesen  
Grundstücke,  
Geschäfte  
gesucht!

Wer irgend ein Objekt oder Geschäft an zahlungsfähigen Käufer gegen Bar oder hohe Anzahlung verkaufen will, der schreibe sofort mit Preisangabe an die Zentral-Vermittlungsbüro, München, Landstr. 111



Alle Musik-Instrumente für Horn und Oboe von den einfachsten Schließern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alle Zubehör, Saiten u. s. w. empfiehlt in reichlicher Auswahl  
Musikhaus Curth, Pforzheim  
Leopoldstraße 17

Arkaden Niedelsch-Rohrdorf.  
Ankauf abgeplakter Grammo-phonplatten und Bruch zum vorerlösbaren Höchstpreise s. Mk. 1.75 kg. alle Reparaturen und Stimmen.

## Garten-Verkauf.

Verkaufe meinen gut hergerichteten Gemüsegarten mit Beerenanlage, Spalierobstbäumen, Gartenhaus, Brunnen.

Liebhaber wollen sich direkt an mich wenden.

Eugen Schiler.

